

**Es gilt das gesprochene Wort!**

**Sperrfrist Sonntag, 12.01.2020, 12 Uhr**

**Rede von Herrn Oberbürgermeister Martin Wolff zum Neujahrsempfang**

**der Großen Kreisstadt Bretten am Sonntag, 12. Januar 2020  
um 11 Uhr**

**in der Stadtparkhalle in Bretten**

Einen herzlichen Dank an den Musikverein Büchig unter der Leitung von Herrn Andreas Kubatov, der uns mit „Concerto d' Amore“ des niederländischen Komponisten Jacob de Haan auf den Neujahrsempfang 2020 eingestimmt hat.

Ich möchte nicht versäumen, den Wunsch der Ministranten St. Peter Bauerbach weiterzugeben, die um Spenden für ihre Sternsinger-Aktion bitten und uns bei der Umrahmung des Empfangs begleiten.

Und natürlich verteilen die Schornsteinfeger wieder die Glückscents.

Die Neujahrsbrezeln, die Sie hier vorne sehen können, stammen dieses Jahr aus der Backstube des **Obermeisters der Bäckerinnung Bruchsal-Bretten, Friedbert Stiefel**. Wir schneiden sie später an und verteilen sie dann in kleine Portionen.

Ich begrüße Sie alle herzlich zum diesjährigen Neujahrsempfang. Ihnen und Ihren Familien wünsche ich, auch im Namen von Bürgermeister **Michael Nöltner**, alles erdenklich Gute und Gottes Segen für das neue Jahr 2020!

Möge es ein erfolgreiches, gutes und friedvolles Jahr werden – für die Welt, unser Land, unsere Stadt sowie für jeden von uns!

Herzliche Grüße richte ich an unsere Partnerstädte und wünsche den dort lebenden Menschen ebenfalls ein gutes neues Jahr.

Ich freue mich, dass der regelmäßige Austausch mit den Partnerstädten – sei es durch Schulen, Vereine oder auf privater Ebene – so gut funktioniert.

Letztes Jahr konnten wir das 40-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft mit Hemer im Sauerland feiern. Besonders erfreulich ist, dass sich unsere walisische Partnerstadt Pontypool trotz Brexit auch in diesem Jahr am Kleeblatttreffen in Bretten beteiligt.

In diesem Jahr sind wir bereits seit 30 Jahren mit Wittenberg befreundet.

2 weitere Jubiläen, die Wittenberg betreffen, sind Luthers Hochzeit, die dieses Jahr zum 25. Mal gefeiert wird. Und wenn wir schon bei Hochzeitstagen sind – keiner hätte daran gedacht – Philipp Melanchthon hätte in diesem Jahr – und zwar am 27. November – seinen 500. Hochzeitstag!

Jetzt möchte ich noch einige Dankesworte loswerden:

- Dir, lieber **Michael Nöltner**, danke ich herzlich für die gute und freundschaftliche Zusammenarbeit.
- Mein Dank gilt auch meinen **Mitarbeiterinnen** und **Mitarbeitern** für die geleistete Arbeit und Unterstützung.
- An dieser Stelle möchte ich allen **ehrenamtlich Tätigen** danken, ohne die unser Gemeinwesen nicht funktionieren würde.  
Die Stadt Bretten kann stolz sein auf die vielen Mitbürgerinnen und Mitbürger, die aus Überzeugung mit ihrem Wissen, Können und Engagement einen wichtigen Beitrag leisten.
- Hervorheben möchte ich hier unsere **Freiwillige Feuerwehr!**  
Während andere feierten, mussten sie in der Silvesternacht ausrücken, um brennende Abfallbehälter zu löschen, die irgendwelche Übeltäter in Brand gesteckt hatten.  
Beim Löscheinsatz wurden sie dann noch aus einem Haus heraus mit Böllern beworfen.  
Ein solches kriminelles Verhalten, wie es sich inzwischen überall breit macht, ist

mehr als schäbig. Dies verurteile ich auf das Schärfste und ich hoffe, dass man die Täter ermitteln und entsprechend bestrafen kann.

- Nach den Kommunalwahlen gibt es zehn neue **Ratsmitglieder**.  
Ich danke den Stadträtinnen und Stadträten für ihr Engagement. Den alten und den neuen.  
Sie, sehr geehrte Ratsmitglieder, wie auch ich, sind von den Bürgerinnen und Bürgern nicht gewählt worden, um Probleme aufzuzeigen, sondern um Lösungen für die Kernstadt und ihre Stadtteile anzubieten.  
Wir sind nicht gewählt worden, um parteipolitische Machtkalküle auszuspielen, sondern um gemeinsam das Beste für unsere Stadt und in unserer Stadt zu erreichen.  
Ich freue mich auf eine weitere gute und gedeihliche Zusammenarbeit.
- Dank auch dem **Jugendgemeinderat** fürs Einmischen in die Politik und das Einbringen Ihrer und Eurer Ideen: Beispielsweise mit der Aktion Pizza & Politik, bei der Jugendliche zwanglos mit Politikern diskutieren konnten.
- Mein Dank gilt auch allen **Sponsoren** und **Geldgebern**, die wie in jedem Jahr zum Teil beträchtliche Summen für soziale und kulturelle Zwecke gespendet haben.
- Und vor allem auch Dank an Sie, **die Mitbürgerinnen und Mitbürger**, für die vielen Gespräche und Anregungen und für Ihre Unterstützung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
ich heiße Sie alle beim Neujahrsempfang mit Ihren Partnerinnen und Partnern herzlich willkommen und bitte um einen gemeinsamen Applaus für alle Gäste, die ich nun namentlich begrüßen möchte, am Ende der Begrüßung.

Die Partnerinnen oder Partner sind jeweils mit eingeschlossen.

Ich freue mich, die beiden Bundestagsabgeordneten

**Axel E. Fischer** und **Dr. Christian Jung** hier begrüßen zu dürfen, außerdem die Landtagsabgeordneten **Joachim Kößler** und **Andrea Schwarz** sowie den ehemaligen Abgeordneten **Franz Wieser**

Willkommen heiÙe ich die Oberbürgermeisterin und die Burgermeisterkollegen **Cornelia Petzold-Schick**, Bruchsal, **Thomas Nowitzki**, Oberderdingen, und **Markus Rupp**, Gondelsheim stellvertretend für die Kollegen Bürgermeister bzw. ehemalige Bürgermeister

Sehr gerne begruÙe ich in diesem Zusammenhang unseren Alt-OB und Ehrenbürger **Paul Metzger**

Ich begruÙe die Mitglieder des Gemeinderates der Stadt Bretten – stellvertretend die beiden Oberbürgermeister-Stellvertreter **Kurt Dickemann** und **Otto Mansdorfer**, die **Fraktionsvorsitzenden Aaron Treut, Bernhard Brenner, Jörg Biermann und Edgar Schlotterbeck** sowie die Sprecher **Hermann Fulberth** und **Jan Elskamp** und alle anwesenden Alt-Stadträtinnen und -Räte

die **Ortsvorsteher** und die **Ortschaftsräte** sowie die Alt-Ortsvorsteher

Für den Jugendgemeinderat begruÙe ich stellvertretend **Katja Hiller** und **Willi Kraft**  
BegruÙen darf ich die Träger der Burgermedaille **Lotte Grauer, Rudolf HeÙ, Heinz Lang, Heidemarie Leins, BM a.D. Willi Leonhardt** und **Hans Joachim Reiber**

Die Vertreter der Behörden, Handel, Banken, Gewerbe und Handwerk.

Stellvertretend begruÙe ich hierfür:

Landrat **Dr. Christoph Schnaudigel**, den stellv. Verbandsdirektor vom Regionalverband Mittlerer Oberrhein, **Dr. Sebastian Wilske**, Amtsgerichtsdirektor **Dr. Oliver Scholz**, den Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Kraichgau, **Norbert Griebhaber** und den stellv. Vorstandsvorsitzenden der Volksbank Bruchsal-Bretten, **Volker Gaa**, den Geschäftsführer der Neff GmbH, **Thomas Baumeister**, den Präsidenten der Handwerkskammer Karlsruhe, **Joachim Wohlfeil**, die Vorsitzende der Vereinigung Brettener Unternehmer, **Marion Klemm**

Ich begruÙe die Vertreter der Kirchen und Glaubensgemeinschaften (ohne namentliche Nennung) und die Sternsinger der Kath. Pfarrgemeinde St. Peter Bauerbach unter der Leitung von Reiner Debatin

Für die Schulen begruÙe ich stellvertretend den geschäftsführenden Schulleiter **Wolfgang Mees** und alle Schulersprecherinnen und Schulersprecher

Alle ehrenamtlich Tätigen in den Vereinen.

In diesem Jahr sind neben den Vorsitzenden der **Sportvereine** auch die Vorsitzenden

der **Zuchtvereine** mit den entsprechenden Verbandsvorsitzenden eingeladen.

Stellvertretend begrüße ich: den Vorsitzenden des TV Bretten, **Stefan Hammes**

den Vorsitzenden des VfB Bretten, **Dennis Berger**

Für die innere Sicherheit begrüße ich Herrn Polizeioberrat **Bernhard Brenner** vom

Polizeirevier Bretten und für die Feuerwehr den hauptamtlichen Kommandanten **Oliver Haas**

Für den Gesundheitsdienst begrüße ich stellvertretend von den Kliniken des

Landkreises Karlsruhe die Regionaldirektorin **Susanne Stalder** und für die Chefärzte

der Rechbergklinik Bretten **Dr. Martina Varrentrapp**

Für den weiteren sozialen Bereich begrüße ich stellvertretend den Geschäftsführer der

Lebenshilfe Bruchsal-Bretten, **Bernd Gärtner**, den Vorstandsvorsitzenden des Arbeiter-

Samariter-Bundes, Region Karlsruhe, **Christoph Nießner** sowie den Vorstand des

Evangelischen Stift Freiburg, **Carsten Jacknau**, vom Vorstand des Badischen

Landesvereins für Innere Mission, **Christine Jung-Weyand** sowie den

Verwaltungsratsvorsitzenden **Prof. Axel Göhringer**

Ich begrüße sehr gerne **Baron Philipp von Papius** vom Schwarzerdhof

und schließlich die Schornsteinfeger der Region unter der Leitung von **Markus**

**Banghard**

Die Vertreter der Medien und alle weiteren Gäste

Ein Applaus wäre jetzt richtig !

Liebe Brettenerinnen, liebe Brettener,  
liebe Gäste,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

jedes Jahr sieht man erst im Rückblick, was die Welt im vergangenen Jahr bewegt hat. Und so war es auch 2019. Man kann wohl sagen: Es war das Jahr des Klimas. Des Klimaschutzes. Aber vor allem auch das Jahr, in dem sich große Teile der Bevölkerung intensiv mit diesem Thema befasst haben. Es an sich herangelassen haben und es ernstgenommen haben.

Ausgelöst durch ein Mädchen, das zuerst als Schulschwänzerin belächelt wurde, die aber am Ende große Teile der Jugend und der Bevölkerung für dieses Thema elektrisiert hat. Und dabei geht es bei den Forderungen, die sich um das Thema Klima und Umwelt entzünden, nicht um „richtig oder falsch“.

Es geht darum, dass wir alle sensibilisiert sind und uns bei allem was wir tun die Frage stellen:

- Passt es in die Zeit?
- Schadet es unserer Zukunft?
- Ist unsere Umwelt betroffen?
- Sind die Maßnahmen nachhaltig und vernünftig?
- Können wir als Stadt für unsere Bürgerinnen und Bürger die richtigen Antworten auf die Anforderungen dieser Zeit geben?

Und beim Rückblick auf das, was wir in der Vergangenheit umgesetzt haben und in 2019 weiterentwickelt oder hinzugefügt haben, können wir sehr zufrieden sein. Fast alle unserer zahlreichen Maßnahmen haben den Umweltgedanken im Gepäck. Bei allem, was wir in der Verwaltung und im Gemeinderat als Verantwortliche planen und entscheiden, und das gilt insbesondere für den Baubereich, orientieren wir uns an den höchsten (Umwelt-) Standards. Und das nicht erst seit Greta, die das Umweltthema mit der Aktion „Friday for Future“ 2019 ins Blickfeld gerückt hat.

Damit haben wir vielleicht auch eine Bestätigung für unser bisheriges Tun bekommen, auch wenn wir nicht wissen konnten, dass das Thema Umwelt innerhalb eines Jahres einen derart hohen Stellenwert auf der politischen Agenda erhalten würde.

Um die Weichen für die Zukunft zu stellen, haben wir nämlich in Bretten bereits viele Aktivitäten stets mit dem Blick auf Umwelt, Nachhaltigkeit, Klima, Natur und Lebensqualität auf den Weg gebracht. Beispielsweise sind die Projekte unserer Stadtwerke „Wärme aus Abwasser“ oder Nahwärmeversorgung des Baugebiets Steiner Pfad und Steinzeugpark zu nennen. Diese Projekte waren und sind richtungsweisend.

Und so wichtig uns allen die Umwelt ist, sie muss verträglich und im Einklang mit allen anderen Anforderungen der Bürgerschaft in Balance gehalten werden. Das war in der Vergangenheit so und wird in Bretten schon lange ins Zentrum vieler Überlegungen gestellt.

Um dies alles noch griffiger zu machen und mit einer Struktur zu versehen, brauchen wir ein städtisches Klimaschutz- und Energiekonzept. Dies soll durch die Teilnahme für den European Energy Award unterstützt werden.

Der französische Dichter Antoine de Saint-Exupéry sagt dazu in einem Zitat: *„Man kann nicht in die Zukunft sehen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen.“*

Gerade in Bretten, wo wir wie kaum eine andere Stadt die Vergangenheit pflegen und doch die Zukunft leben, gilt es, aus der Vergangenheit zu lernen und daraus die richtigen Schlüsse für die Zukunft zu ziehen. Dazu gehört auch der Mut für individuelle Lösungen, die zu Bretten passen und die sich dann im besten Falle sogar in anderen Kommunen durchsetzen.

So haben wir als erste Stadt in Baden-Württemberg ein Starkregenfrühwarnsystem installiert, das zu den zuverlässigsten Systemen in Deutschland gehört.

Und wir bekommen nach den Stadtteilen Sprantal, Ruit, Diedelsheim, Gölshausen und Rinklingen auch in der Kernstadt eines der leistungsfähigsten Breitbandnetze Deutschlands gebaut, das noch in 2020 planmäßig in Betrieb gehen wird. Damit ist Bretten nicht nur in Baden-Württemberg, sondern in ganz Deutschland eine der führenden Städte dieser Größenordnung, die über eine flächendeckende Glasfaserversorgung bis ins Haus verfügt.

Allen Kritikern zum Trotz, der Mut und das Risiko, beim Glasfaserausbau auf eine Firma zu setzen, haben sich gelohnt. In der Kürze der Zeit hätten wir das nicht selbst geschafft. Andere Städte und Gemeinden informieren sich inzwischen in Bretten. Dass bei einem komplett neuen Netzeinbau in eine bestehende Infrastruktur das eine oder andere Problem auftaucht, ist völlig normal – ich bitte um Verständnis.

Oft ist es aber gerade Pionierarbeit, die Bretten nach vorne bringt.

Eine gute digitale Infrastruktur ist die Basis des Zukunftsthemas Digitalisierung.

Wir sind in Baden-Württemberg als eine von 50 Zukunftskommunen ausgewählt.

Unsere Pläne für die Digitalisierung haben die Landesregierung überzeugt.

Gemeinsam mit anderen Großen Kreisstädten erarbeiten wir nun praxisorientierte Maßnahmen.

- Wie können wir den Bürgerkontakt zum Rathaus durch Digitalisierung verbessern?
- Wie können wir unsere Arbeit im Rathaus effizienter gestalten?
- Und wie können wir den Alltag in der Stadt erleichtern?

Das sind die Kardinalsfragen der Zukunft. Die Antworten werden wir nun peu á peu angehen.

Der „Digital-Pakt Schule“ verschafft Bretten einen Zuschuss in Höhe von nahe 1,5 Millionen Euro, um die Schulen „Fit for Future“ zu machen. Aber nicht alles ist immer und nur digital. Umwelt, Klima und Lebensqualität spielen sich manchmal im ganz Kleinen und analog ab.

Nach dem innerstädtischen Vorzeigeprojekt „Natur nah dran“ haben wir nun ein eigenes Förderprogramm für Ackerflächen aufgelegt. Mit dem beispielgebenden Programm „KomBlüh“ werden von den Landwirten Blühstreifen gegen den Artenschwund angelegt. Die Resonanz im ersten Jahr mit der Einbringung von 12 Hektar war ein hervorragender Start.

Bei der Entwicklung des **Mobilitätskonzepts** werden alle Register gezogen, um den innerörtlichen Verkehr so zu optimieren, dass es neben der größtmöglichen

Vermeidung von Emissionen für die Verkehrsteilnehmer auch attraktiv ist, ihr Fortbewegungsmittel umwelt- und ressourcenschonend zu wählen. Natürlich können wir den vorhandenen Verkehrsraum nur einmal zwischen den verschiedenen Verkehrsarten aufteilen. Das wird nicht ohne Kompromisse gehen.

Ein kleiner Ausblick: Als erste Maßnahme halte ich für zielführend, die Friedrichstraße als Fahrradstraße einzurichten, um die Ost-West-Verbindung per Fahrrad einfacher zu machen, Fahrradfahrer haben dann dort Vorrang.

An den Stadtbahnhaltestellen bauen wir weitere Abstellplätze für Fahrräder und Fahrrad-Boxen.

Übrigens wird in diesem Jahr mit dem barrierefreien Umbau von über 10 Bushaltestellen begonnen.

Einen Beitrag zur Verkehrssicherheit leisten wir, indem wir mit der Verkehrswacht gemeinsam den Verkehrsübungsplatz beim Husarenbaum umbauen und verbessern, damit dort auch Trainings für Pedelec- und E-Bikefahrer durchgeführt werden können. Auch in diesem Jahr beteiligen wir uns an dem Projekt STADTRADELN, an dem 2019 in ganz Baden-Württemberg über 50.000 Menschen mitgemacht haben. (In Bretten waren es 245). Ich lade Sie als Firmenchef, Verantwortliche(r) einer Institution und Privatperson schon heute ein: seien Sie mit dabei und unterstützen Sie den Umstieg vom Auto auf das Fahrrad.

Und nachdem es keinen Sinn mehr machte, Geld in die marode Ampelanlage bei der Gölshäuser Kreuzung zu stecken, haben wir den eh dort geplanten Kreisverkehr sofort umgesetzt. Und wenn die der Verkehrssicherheit dienende Farbgebung das einzige Problem ist, dann soll mir das recht sein.

Bei allen Bauvorhaben gehört dazu auch der kritische Blick auf jede Fläche, die versiegelt wird und der Natur Lebensraum nimmt. So verbieten wir beispielsweise seit einiger Zeit in Neubaugebieten Steinvorgärten.

Und bei allem, was wir tun, müssen wir den Ausgleich zwischen Natur und Umwelt und Komfort und Nutzbarkeit finden. Nennen wir es: „Das System in einer vernünftigen Balance halten“.

Liebe Brettenerinnen und Brettener,  
seien Sie gewiss, dass wir den Grundstein für eine gute Zukunft gelegt haben.

Wie wollen wir in Bretten zukünftig leben?

Noch im Dezember 2019 haben wir uns beim Land für eine der **Gartenschauen** im Zeitraum 2031 bis 2036 beworben. Dabei geht es nicht nur um schöne Gärten und bunte Blumen, sondern konkret um die Entwicklung unserer Stadt in den nächsten 10-20 Jahren. Wer eine Gartenschau veranstalten darf, erhält neben der Unterstützung des Landes die einzigartige Chance, vieles was man sich wünscht so umzusetzen, wie man sich seine Stadt in Zukunft vorstellt.

Mit einem Zuschlag erhält man nicht nur dank der Zuschüsse die einzigartige Gelegenheit Wünsche und Träume zu realisieren, sondern auch einen großen Schritt in die konkrete Entwicklung unserer Stadt zu machen. Es ist ein gutes Zeichen, dass unser Gemeinderat unsere Bewerbung umfassend unterstützt. Und ich wünsche uns allen, dass wir im Herbst den Zuschlag erhalten. Sollten wir allerdings keinen Zuschlag erhalten, ist die Arbeit für diese Bewerbung ganz und gar nicht vergebens.

Mit dem auf der Grundlage unserer Stadtentwicklungs- und Mobilitätskonzepte erarbeiteten Zukunftsplan „Gartenschau“ haben wir gleichzeitig unseren „Master- bzw. Zukunftsplan Stadt“, den wir dann sukzessive umsetzen können.

Dabei spielen all die Argumente für Natur, Klima, Umwelt und Mobilität wieder eine entscheidende Rolle; nicht nur um einen Zuschlag zu bekommen, sondern weil wir in Bretten nicht nur unsere Geschichte sondern auch Zukunft leben wollen.

Unternehmen sind überzeugt, dass Bretten auf dem richtigen Weg ist und beweisen dies mit umfangreichen Bauvorhaben.

Ich denke dabei beispielweise an den Neubau der Rechbergklinik, an die Firmenerweiterung und den Bau eines Hotels der Firma Seeburger, an das Dienstleistungszentrum der Firma Südbau auf dem Mellert-Fibron-Areal und an die Ansiedlung der Firma Roton, die ihren Unternehmenssitz nach Bretten verlegt hat. All das sind zukunftsweisende, national und international agierende Unternehmen, die den Wirtschaftsstandort Bretten auf ein gutes Fundament stellen.

In diesem Zusammenhang ist auch die bereits öffentlich vorgestellte umfangreiche Sanierung der Sparkasse zu nennen. Ein klares Standortbekenntnis und eine wesentliche optische Verbesserung!

Auf dem Mellert-Fibron-Gelände haben wir vor, ein großes Parkdeck für das ganze Quartier zu bauen, das gleichzeitig als Lärmschutzwand dient. Dort kann ich mir auch sehr gut ein neues Polizeirevier vorstellen. Ich bin in engem Austausch mit dem Innen- und Finanzministerium; die Entscheidung trifft aber das Land.

Der Baustart der Tiefgarage und des Gesundheitszentrums auf dem Sporgassenparkplatz wird zugunsten des Peter-und-Paul-Vergnügungsparks um einige Wochen verschoben, so dass dieser letztmals auf dem Sporgassenparkplatz stattfinden wird. Danach kann der Baubeginn der Tiefgarage und Gesundheitszentrums erfolgen. Insgesamt plant die Firma Weisenburger 13 Einheiten im Gesundheitszentrum. Von diesen 13 Einheiten sind 10 reserviert. Mit den jeweiligen Interessenten werden derzeit die Fachplanungen abgestimmt.

Hier sind viele Interessen und Detailfragen unter einen Hut zu bringen. Diese Phase des Projekts nimmt leider wesentlich mehr Zeit in Anspruch, als uns allen lieb ist.

Parallel wird das Bebauungsplanverfahren für den ersten Bauabschnitt durchgeführt. Wichtig ist auch die Schaffung von bezahlbarem und attraktivem **Wohnraum** für Jung und Alt. Dies gilt insbesondere für die Gewinnung und Bindung von Fachkräften, die maßgeblich sind für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen.

So entstehen auf dem Gelände des ehemaligen Evangelischen Alten- und Pflegeheims auf 3000 Quadratmetern neue und bezahlbare Wohnungen durch die Firma Harsch. Und das alte Steinzeugwerkgelände ist nicht mehr wiederzuerkennen: Im neuen Steinzeugpark sind Reihenhäuser und Wohnungen entstanden.

Weiterer Wohnraum in fünf Mehrfamilienhäusern entsteht hinter der Neuen Post und weitere insgesamt 60 Wohnungen entstehen in einer Wohnanlage mit sechs Mehrfamilienhäusern neben dem Edith-Stein-Gymnasium. Auf dem Gelände der ehemaligen Rechbergklinik werden ebenfalls viele Wohnungen entstehen.

Außerdem stehen nach wie vor einige Baugebiete in den Stadtteilen in der Pipeline, die wir auch zügig umsetzen wollen. Zuletzt war der Spatenstich für das Baugebiet „Näherer Kirchberg II“ in Neibsheim. In Büchig wird es bald mit dem „Neibsheimer Weg II“ losgehen.

Zum Bau von bezahlbarem Wohnraum haben wir ein Brettener Förderprogramm aufgelegt, das die Landesförderung von ca. 650 Euro pro Quadratmeter auf 800 Euro ergänzt. Dies soll es privaten Bauherren leichter machen, in günstigen Wohnraum zu investieren.

Wichtig ist auch der Erhalt der Ortskerne in den Stadtteilen. Auch dazu haben wir ein beispielhaftes Förderprogramm aus der Taufe gehoben: Beim Kauf eines älteren Hauses im jeweils definierten Ortskern gibt es einen Zuschuss bis zu 7.500 Euro.

Und über das ELR-Förderprogramm des Landes wird in diesem Jahr eine Innenentwicklungsmaßnahme im Ortskern in Ruit begonnen. Eine lebenswerte Kommune zeichnet aus, dass nicht nur Junge sondern auch Menschen im Alter und bei Krankheit Beratung, Pflege und einen geeigneten Wohnraum gegebenenfalls mit Betreuung finden.

Nachdem der Seniorenpark „Im Brückle“ mit Pflegeheim und „Betreutem Wohnen“ in Betrieb ist, hat nun auch das Pflegeheim des Arbeiter-Samariter-Bundes eröffnet. Auch dort mit der Möglichkeit des „Betreuten Wohnens“ als Ergänzung. Beim Neibsheimer Pflegeheim wird derzeit ordentlich angebaut.

Kurz vor Jahresende hat die Katholische Kirche die Weichen für ein neues St. Laurentius-Pflegeheim gestellt. Und wer Fragen zur Pflege hat, der ist beim Pflegestützpunkt des Landkreises im Technischen Rathaus gut beraten. Damit sind wir Bretten auch für die Zukunft alter Menschen gut aufgestellt.

Seit 2017 treffen sich im Brettener Rathaus die Partner des Netzwerkes „Demenzaktives Bretten“. Der Landkreis, Vertreter der Altenpflege, Kirchen, Apotheken, Selbsthilfegruppen, Vereine, Krankenkassen und Therapeuten kooperieren hier, tauschen sich aus und entwickeln Maßnahmen, die den Umgang mit dieser Krankheit erleichtern und Angebote für Betroffene und Angehörige optimieren.

Seit dem 9. Januar berät zudem unsere ehemalige Stadträtin Brigitte Schick in einer Beratungsstelle im Rathaus Menschen mit Sehproblemen. Auch bei diesem Projekt hat der Landkreis seine Unterstützung zugesichert.

Noch eine gute Nachricht für uns in Bretten ereilte uns wenige Tage vor Weihnachten: Das Verkehrsministerium des Landes teilte mit, dass Bretten in das Bahnstationsmodernisierungsprogramm II aufgenommen wurde und damit die Weichen für einen barrierefreien Bahnhof und eventuell den gewünschten Erwerb des Bahnstationsgebäudes durch die Stadt Bretten gestellt sind.

Der barrierefreie Ausbau des Bahnhofs treibt mich schon lange um. Ich hoffe, dass das lange Bohren der dicken Bretter nun endlich Erfolg hat. In weiser Voraussicht haben wir gemeinsam mit der Bahn und der AVG bereits vor einiger Zeit eine entsprechende Planung in Auftrag gegeben, die kurz vor der Fertigstellung ist. Wir stehen Gewähr bei Fuß.

Bei all den Highlights kommen viele Investitionen fast zu kurz, dabei stellen sie in jedem Einzelfall eine erhebliche Verbesserung dar.

Und so lassen Sie mich eine kleine Auswahl von Maßnahmen zusammenfassen, für die etliche Millionen Euro eingesetzt wurden.

- Mit dem Hochwasserschutzprogramm für insgesamt 8 Millionen Euro geht es Stück für Stück voran.  
Mit Gölshausen sind wir fast durch.
- Die neue Drehleiter der Feuerwehr für rund eine dreiviertel Million Euro hat sich bereits im Einsatz bewährt.
- Die Anschaffung von E-Fahrzeugen für das Carsharing.
- Den Umbau des Schulhausplatzes in Büchig.
- Die Toilette unterhalb des Alten Rathauses wurde für eine Viertelmillion Euro generalsaniert.
- Und vieles mehr....

In 2019 hatten wir noch den Aufreger „Eichenprozessionsspinner“. Ich hoffe, dass dies ein einmaliges Phänomen bleibt. Auf alle Fälle hat uns dies gezeigt, dass unsere Verwaltung, die Sicherheits- und Rettungskräfte Polizei, Rot-Kreuz, THW und unsere Freiwillige Feuerwehr in einem Krisenfall hervorragend zusammenarbeiten. Nochmals meinen Dank an alle, die dabei waren.

Ein wichtiger Baustein unserer Infrastruktur ist unser **Bildungs- und Ausbildungsangebot**. Bretten bietet nicht nur ein umfassendes Angebot an unterschiedlichen Schulformen sondern auch Ausbildungsplätze in den Firmen. Dazu gehören auch die Beruflichen Schulen des Landkreises mit ihrem vorbildlichen Projekt Lernfabrik 4.0.

Mit Freude habe ich vernommen, dass die Pflegeschule der Kliniken im Landkreis Karlsruhe bei der neuen Rechbergklinik auf die doppelte Kapazität erweitert wird, und zwar auf 280 Schulplätze. Die Regionale Klinik Holding investiert für diesen Ausbau rund 2,4 Millionen Euro. Der ambitionierte Zeitplan sieht die Fertigstellung noch in diesem Jahr vor.

Und bei der Handwerkskammer Karlsruhe gibt es konkrete Überlegungen, ihre Bildungsakademie aus Karlsruhe wegzuverlegen. Neben zwei Mitbewerbern ist Bretten noch gut mit im Rennen. Die Entscheidung soll im Laufe des Jahres fallen.

Unsere Schulen und Kindergärten werden laufend saniert und modernisiert. Allein in den letzten Sommerferien wurden in den Schulen und Kindergärten rund 2,1 Millionen Euro verbaut.

Vor uns liegt als Hauptprojekt die Sanierung des Bronner-Baus vom Melanchthongymnasium für rund 10 Millionen Euro. Hierfür erhalten wir über 3,3 Millionen Euro Zuschüsse. Herausragendes Element ist dabei die Neukonzeption der Aula im Dachgeschoss. Künftig können dort Veranstaltungen für bis zu 350 Gäste stattfinden.

Die Sanierung der Max-Plank-Realschule geht weiter mit dem Umbau der Schulküche und Erneuerung der Beleuchtung.

Der evangelische Kindergarten in Ruit wird generalsaniert und durch einen städtischen

Neubau für eine Krippengruppe ergänzt.

Ein weiteres Großsanierungsprojekt ist die Talbachhalle in Neibsheim. Dafür erhalten wir einen Zuschuss des Bundes von 705.000 Euro.

In der Fußgängerzone werden in Kürze die Randstreifen mit neuen Platten gepflastert und ersetzen die alten vielfach gebrochenen Porphyrlplatten.

Als Kulturstadt haben wir uns in der Region inzwischen einen guten Namen gemacht. Hatten wir im letzten Jahr neben vielen anderen Veranstaltungen die Großveranstaltung SWR1 Pfännle bei uns, wird sich unter die zahlreichen Veranstaltungen in diesem Jahr wieder der sehr beliebte „Sommer im Park“ gesellen, den wir selbst organisieren und künftig alle zwei Jahre veranstalten wollen.

Auch die im Jubiläumsjahr so erfolgreiche Chornacht wird dieses Jahr wieder stattfinden. Apropos Jubiläum: Nachdem Rinklingen im letzten Jahr sein 1250-Jahr Jubiläum gefeiert hat, feiert in diesem Jahr Neibsheim sein 1250-jähriges mit vielen interessanten Veranstaltungen.

Wandern ist wieder modern. Das Auto stehen lassen und sich auf Schusters Rappen durch die Landschaft und die Wälder zu bewegen, entschleunigt und ist gesund. Das im letzten Jahr vom Tourismusverband Kraichgau-Stromberg initiierte Bürgermeisterwandern auf neu ausgeschilderten Wegen wird auch in diesem Jahr seine Fortsetzung finden.

Die Brettener Wanderung wird ergänzt durch Strecken in einigen Stadtteilen, wo sich in jüngster Zeit neue Gruppen gefunden haben und neue Wanderwege ausgeschildert haben, beispielsweise in Neibsheim, Büchig und Dürrenbüchig.

Vorbild dafür waren die vom ehemaligen Ruitler Ortsvorsteher Erich Hochberger ausgeschilderten Wanderwege in und um Ruit.

Nun noch einige Anmerkungen zu unseren Finanzen:

Unsere Haushaltskonsolidierung in den letzten zehn Jahren trug dazu bei, dass wir unsere Schulden um rund 20 Millionen Euro verringern konnten. Unser Sach- und Finanzvermögen konnte im gleichen Zeitraum von rd. 172 Millionen Euro auf über 200 Millionen Euro, also um über 28 Millionen Euro, durch sinnvolle Investitionen gesteigert werden. Unser Schuldenstand betrug zum Ende 2019 noch ganze 13,0 Millionen Euro.

Und die Fördertöpfe, auf die wir zugreifen, sind beachtlich. Die Gesamtsumme aller aktuell geplanten und bewilligten Förderanträge beträgt über 20 Millionen Euro – ich denke die Zahl spricht für sich. Dies schafft zum einen Gestaltungsspielräume und wir sind zum anderen für schlechte Zeiten gewappnet, die leider nun offensichtlich kommen.

Wie in vielen anderen Städten brechen auch bei uns die Gewerbesteuerereinnahmen heftig ein. Wir werden, wie von mir schon im letzten Frühjahr prognostiziert, leider wieder Schulden machen müssen, um die notwendigen Investitionen zu finanzieren.

Im Eckwertebeschluss vom Oktober gingen wir noch von ca. 5 Millionen Euro aus. Ob das reicht, werden die Haushaltsberatungen in den nächsten Wochen zeigen. Auf alle Fälle werden wir beim Geldausgeben noch umsichtiger sein müssen.

Noch ein letzter Themenwechsel.

Lassen Sie mich zum Schluss ein Wort an diejenigen richten, ohne die alles nichts wäre. Mein Dank geht an die über 200 Vereine in Bretten, die ein so breit gefächertes Angebot haben, dass bestimmt für jeden was dabei ist, und die Vielen, die sich in den Vereinen lange Jahre über das normale Maß hinaus engagieren. Ich freue mich jedes Jahr, diesen Menschen bei unserem Ehrungsabend gebührend Dank sagen zu können.

Und ganz zum Schluss erlauben Sie mir einen Blick auf unsere Verwaltung, für die ich erneut eine Lanze brechen will. Sie kämpft, wie viele Firmen, mit dem Mangel an Fachkräften. Zugleich müssen wir immer mehr Aufgaben wahrnehmen, zeitgerecht abwickeln und möglichst jeder Anforderung gerecht werden.

Wir arbeiten mit einer dünnen Personaldecke am Limit und ich darf Ihnen allen versichern, dass auch wir manches gerne etwas schneller und einfacher lösen würden, als es uns die manchmal schwierigen Rahmenbedingungen und Vorschriften erlauben.

Noch eine aktuelle Anmerkung: nach einer Studie, bei der 581 mittelgroße Städte in Deutschland nach den besten Zukunftsaussichten verglichen wurden, liegen wir auf Platz 74. Nachbarn von uns zwischen den Plätzen 63 und 101.

Und wer jetzt denkt, bei der Dynamik, mit der sich unsere Stadt in die Zukunft bewegt, vergessen wir unsere Vergangenheit, dem sei versichert: Wir werden weiterhin unsere

Geschichte leben und gleichzeitig auch vorwärts leben können. Bretten kann nämlich beides: Vergangenheit und Zukunft.

In dieser Hinsicht möchte ich Ihnen abschließend noch ein Zitat von Johann Wolfgang von Goethe auf den Weg geben: *„Wenn wir bewahren wollen, was wir haben, müssen wir vieles ändern.“*

Nun noch meinen Dank an die vielen, die die heutige Veranstaltung möglich gemacht haben, sodass wir uns heute so zahlreich und entspannt hier versammeln dürfen

- Dank an Frau Hauk, Dank den Azubis, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Verwaltung, den Hausmeistern, dem Baubetriebshof und allen anderen Helfern.

Noch ein Schlusswort zu einem anderen Klima: Auch das Klima der Menschen, der Gesellschaft untereinander verschlechtert sich zunehmend – Hasstiraden im Netz, Fake News, beleidigende Äußerungen, Rücksichtslosigkeit, Gewalt gegen Sicherheitskräfte, Ärzte, Schiedsrichter... Die Aufzählung könnte unendlich fortgeführt werden und macht auch leider vor den Toren Brettens nicht halt. Deshalb dürfen wir den gesellschaftlichen Klimawandel auch nicht aus den Augen verlieren.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Gäste, auch 2020 haben wir wieder viele Vorsätze. Vom Abnehmen übers Rauchen, weniger Alkohol oder Süßes. Statistisch hält der Vorsatz leider nur wenige Tage an. Vielleicht gibt es einen Vorsatz, der uns allen etwas mehr Gelassenheit zuteilwerden lässt. Anstand, Respekt und Toleranz gegenüber anderen und anderen Meinungen. Dazu gehört vielleicht auch etwas Zurückhaltung im Internet, wo sich eine Kultur breit gemacht hat, die unser aller Zusammenleben und die gesellschaftliche Harmonie mitunter sehr stören kann.

Mehr Verständnis, Zurückhaltung, Ausgleich und Gelassenheit könnte ein Vorsatz sein, den man durchhalten kann.... Das ganze Jahr über.

Für das neue Jahr wünsche ich Ihnen nur das Allerbeste. Ihnen allen gilt der Gruß unserer Schornsteinfeger, die uns mit einem Lächeln alles Glück der Erde bescheren mögen.

Ich wünsche Ihnen ein gutes, ein erfolgreiches und vor allem friedliches Jahr 2020.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!